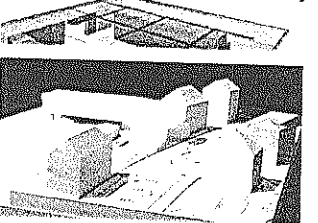
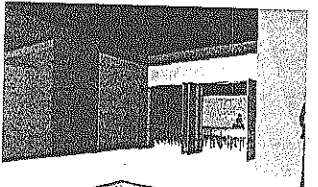
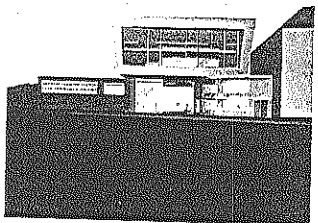
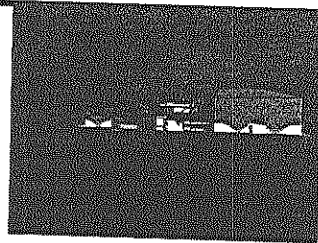




NEUE FRÄNKISCHE GALERIE

STANDORT



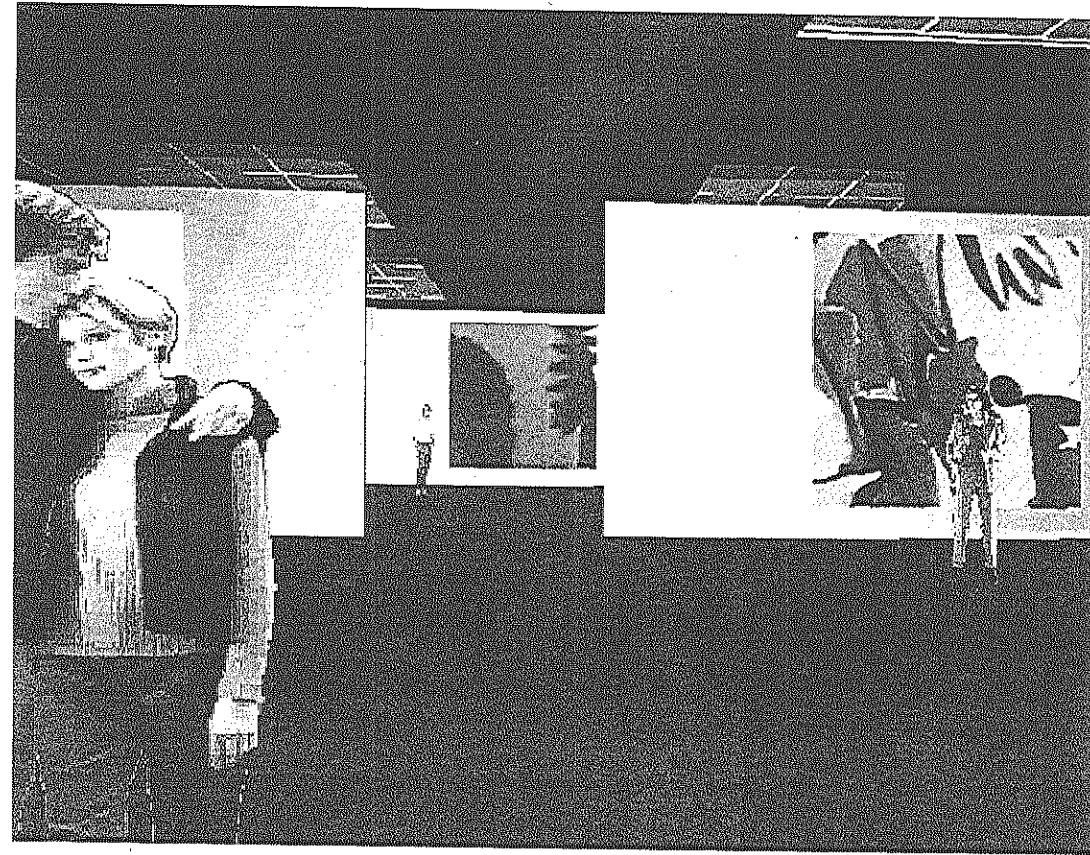
Darum !
Konzept
Kuratorium
Standort

Neue Fränkische Galerie

Aufbruch in die Gegenwart

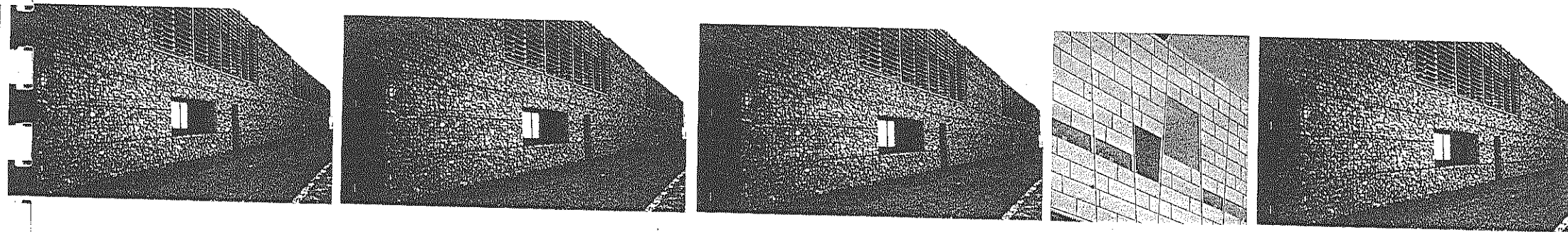
Schmerzliche Lücke

Wenngleich sich die Nürnberger Museenlandschaft vor allem im letzten Jahrzehnt geradezu atemberaubend entwickelt hat (Germanisches Nationalmuseum, Neues Museum Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände u.a.) - ein Anlass zu vollständiger Zufriedenheit besteht dennoch nicht. Denn immer noch weist das Gefüge von Museen und Galerien in Nürnberg eine schmerzliche Fehlstelle auf. Entstanden ist sie in den 1960er Jahren durch die Auflösung der Fränkischen Galerie bzw. organisatorische Umstrukturierung der städtischen Kunstsammlung. Deren auf Nürnberg und die fränkische Region bezogener Gemälde- und Skulpturenbestand ist seit dieser Zeit weitgehend in städtischen Depots, in Büroräumen und auf Krankenhausfluren verschwunden - zum Bedauern vieler Kunstfreunde.



Darum !

Neue Fränkische Galerie



Demokratisches Erbe - Verpflichtung und Chance

Die historische Fränkische Galerie war in besonderem Maße mit dem Wirken des demokratischen Oberbürgermeisters Dr. Hermann Luppe (1874–1945) verbunden. Denn das kunstsinnige Stadtoberhaupt suchte nicht zuletzt den regen, persönlichen Kontakt mit Nürnberger Künstlern. Dies schlug sich natürlich auch in der Ankaufspolitik der Stadt nieder.

Die gegen Ende der Ära Luppe steigenden Besucherzahlen der „Städtischen Galerie“ im Künstlerhaus von 7.500 im Jahr 1927 auf 73.000 im Jahr 1929 hatten ursächlich mit der Berücksichtigung am Ort lebender Maler und Bildhauer zu tun.

Die 1994 geschaffenen *museen der stadt nürnberg* versuchten vor allem mit ihrer Ausstellungspolitik im Ausstellungsforum des neu gestalteten Stadtmuseums Fembohaus diese Tradition bewusst fortzusetzen.

In diesem Sinn präsentierten sich im Verlauf des Jahres 2000 in den renovierten Räumen im Erdgeschoss des Museums Udo Kaller, die Malerfamilie Kertz sowie Oskar Koller mit einer Ausstellung zu seinem 75. Geburtstag. Später folgten Einzelausstellungen mit Werken von Johann Helmut Schmidt-Rednitz, Frydl Zuleeg, Herbert Bessel, Peter Kampehl und Michael Mathias Prechtel (im Künstlerhaus).

Darum !

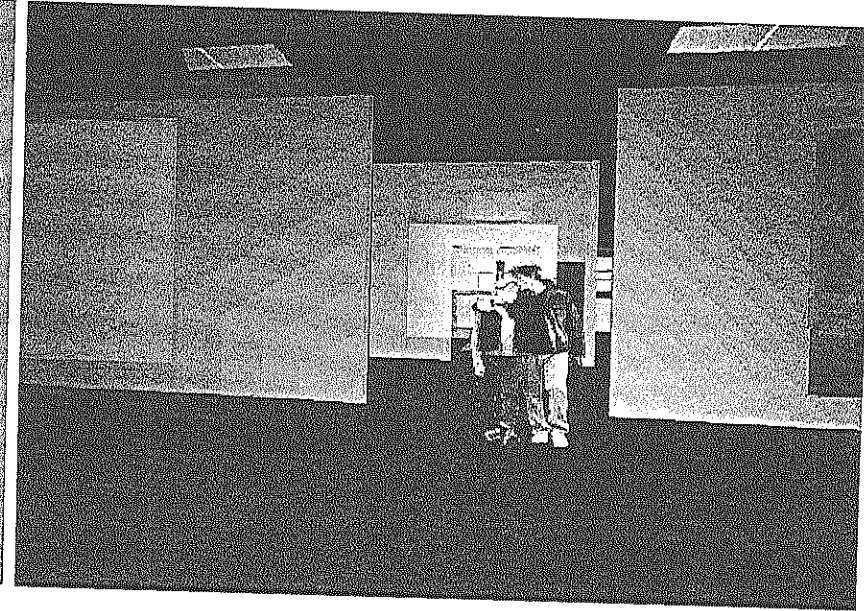
Neue Fränkische Galerie

Auf dem Weg zur

Neuen Fränkischen Galerie

Kein Zweifel: Mit den neuen Ausstellungsmöglichkeiten im Fembohaus (rund 200 m²) sowie im Künstlerhaus (rund 400 m²) haben sich die Präsentationsmöglichkeiten für Werke lokaler und regionaler Künstler entschieden verbessert. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang das Engagement zahlreicher Galerien, die sich dem Schaffen dieses Künstlerkreises verpflichtet fühlen.

Doch Wechselausstellungen bilden allenfalls das "Spielbein". Das eigentliche "Standbein" für die lokale Kunst kann nur eine museale Dauerpräsentation sein, in der alle wichtigen Künstlerpersönlichkeiten sowie kunsthistorischen Strömungen und Tendenzen berücksichtigt sind. Denn nur vor dem Hintergrund einer überzeugend konzipierten Dauerpräsentation ist es möglich, das aktuelle Schaffen einzelner Künstler einzuordnen und zu bewerten.

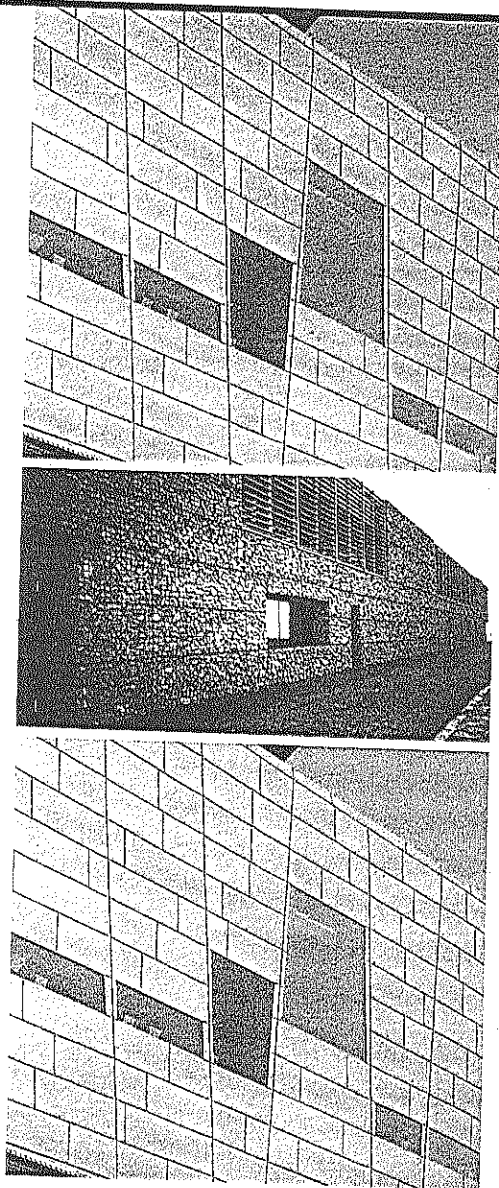


Die von den *museen der stadt nürnberg* im Verbund mit zahlreichen Künstlern und Kunstfreunden aus der Stadt und aus der Region erhobene Forderung nach der Wiedererrichtung einer Fränkischen Galerie ist aktueller denn je. Denn gerade nachdem mit dem Neuen Museum die internationale zeitgenössische Kunst und das Design in Nürnberg einen so glanzvollen Rahmen erhalten haben, macht sich das Fehlen

eines Museums zur Dokumentation des künstlerischen Schaffens aus der Stadt und aus der Region umso schmerzlicher bemerkbar. Die Neue Fränkische Galerie ist das "missing link" im Beziehungsgeflecht der Museen und Galerien in unserer Stadt! Internationale Kunst und Kunst aus der Stadt und aus der Region – das ist kein Gegensatz, sondern eine spannungsreiche, höchst vitale Ergänzung.

Darum !

Neue Fränkische Galerie



Die Neue Fränkische Galerie kann sehr viel dazu beitragen, Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nicht dem relativ engen Kreis der Kunstinteressierten angehören, an Kunst und nicht zuletzt auch an moderne Kunst heranzuführen. Sie kann dabei auf die außerordentlich große Identifikation weiterer Teile der Bevölkerung mit ihrer Stadt und ihrer Region zählen und daraus Kapital schlagen. Auch ein anderer Faktor ist hier nicht zu unterschätzen: Die Neue Fränkische Galerie wird natürlich von dem Beziehungsgeflecht profitieren, das jeder einzelne Nürnberger Künstler im Laufe seiner Tätigkeit aufgebaut hat. Sicher sorgt so die Verbundenheit mit der Stadt, der Region und mit den hier tätigen Künstlerinnen und Künstlern für eine stabile Verankerung der neuen Einrichtung in Nürnberg.

Die Idee einer Wiedererrichtung der Fränkischen Galerie hat bereits jetzt bei vielen kunstinteressierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern und nicht zuletzt in der Künstlerschaft selbst eine sehr positive Resonanz gefunden.

Ein weiteres Zeichen der Unterstützung erhielt die Stadt Nürnberg durch Prof. Dr. Peter Kertz (München), dessen Vater, Großvater und Großonkel als Kunstmaler in Nürnberg tätig waren. Prof. Kertz hat zahlreiche Gemälde aus Familienbesitz und darüber hinaus den größten Teil seines Vermögens in eine Familienstiftung eingebracht, deren ausschließlicher Zweck die Unterstützung der zu gründenden Neuen Fränkischen Galerie ist.

Darum !

Neue Fränkische Galerie

Den Kernbestand für die neue Einrichtung können dabei die Gemälde aus Stadtbesitz bilden, deren künstlerischer Wert eine Dauerpräsentation rechtfertigt.

Da von Seiten der Stadt Nürnberg in den vergangenen Jahrzehnten keine kontinuierliche Ankaufspolitik in Bezug auf einheimische Künstler verfolgt wurde, unternehmen die *museen der stadt nürnberg* ab Oktober 2002 in einer Serie von WUNSCH BILDER-Ausstellungen den Versuch, diesen schmerzlichen Mangel zu beheben. Das dabei zugrundeliegende Sammlungskonzept kreist um die zentrale Fragen: welches Werk hat in einer Galerie moderner „Klassiker“ Bestand und welche Schlüsselwerke muss das Museum präsentieren, will es seinen Auftrag erfüllen?

Seinen Auftrag? Der lautet ganz gewiss nicht, Butzenscheiben und fränkisches Fachwerk auszustellen, die in allen Variationen der Kunst

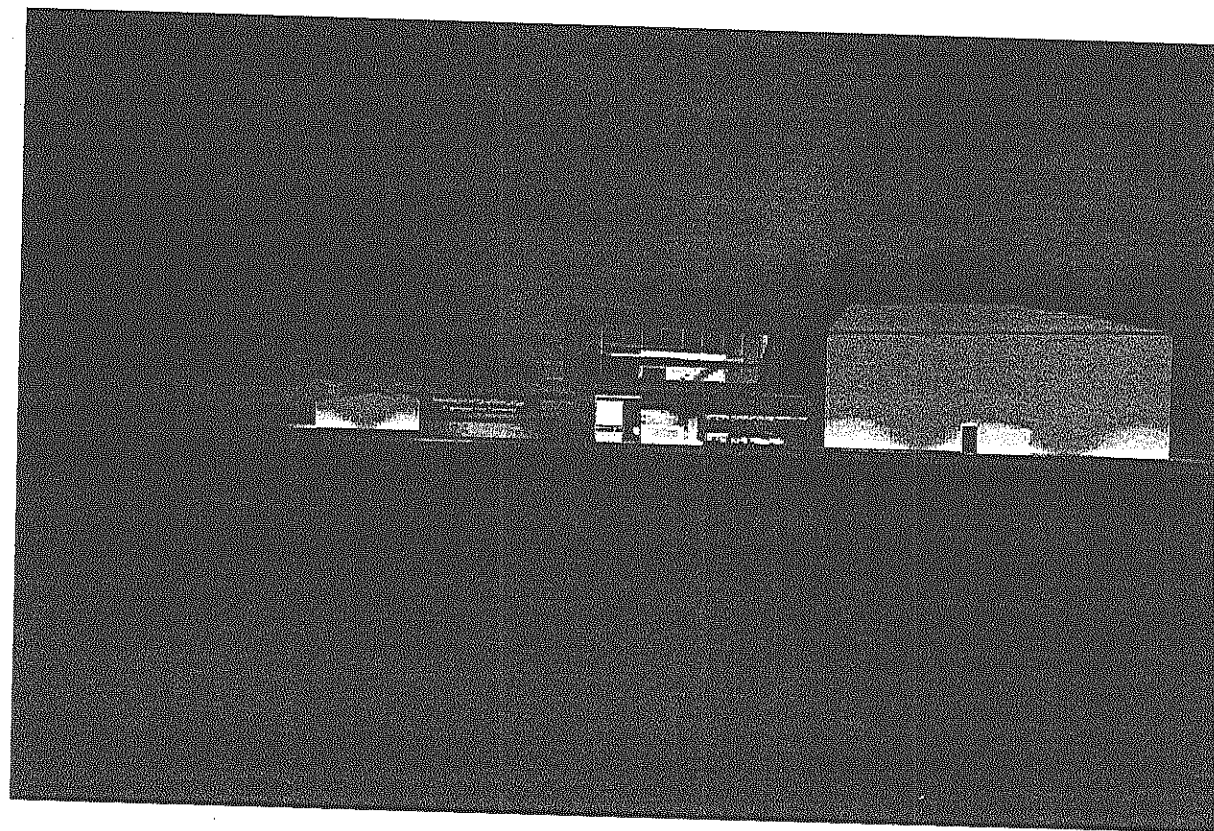
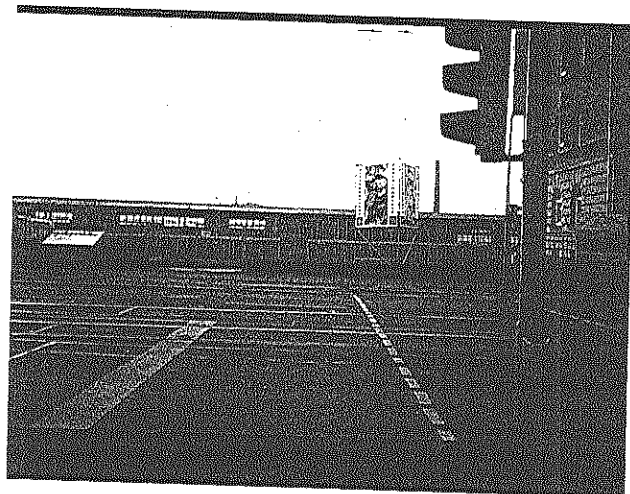
wiedergegeben werden. Das "Fränkische" an der Neuen Fränkischen Galerie kann sich nur auf die Künstlerinnen und Künstler beziehen, die in der Stadt und in der Region leben, arbeiten und hier prägende Spuren hinterlassen.

In diesem Sinn gilt das Interesse der Neuen Fränkischen Galerie vor allem den Künstlergenerationen nach 1945, den "Klassikern der Gegenwart", die weit über Nürnberg hinaus Beachtung und hohe Anerkennung gefunden haben. Eine Stadt der Größe und Bedeutung Nürnbergs ist deshalb wohl beraten, gerade auf deren wahrhaft identitätsstiftendes künstlerisches Potential zu bauen und es zum eigenen Vorteil zur Geltung zu bringen.

Darum !

Neue Fränkische Galerie

Visionen für die Zukunft



Konzept

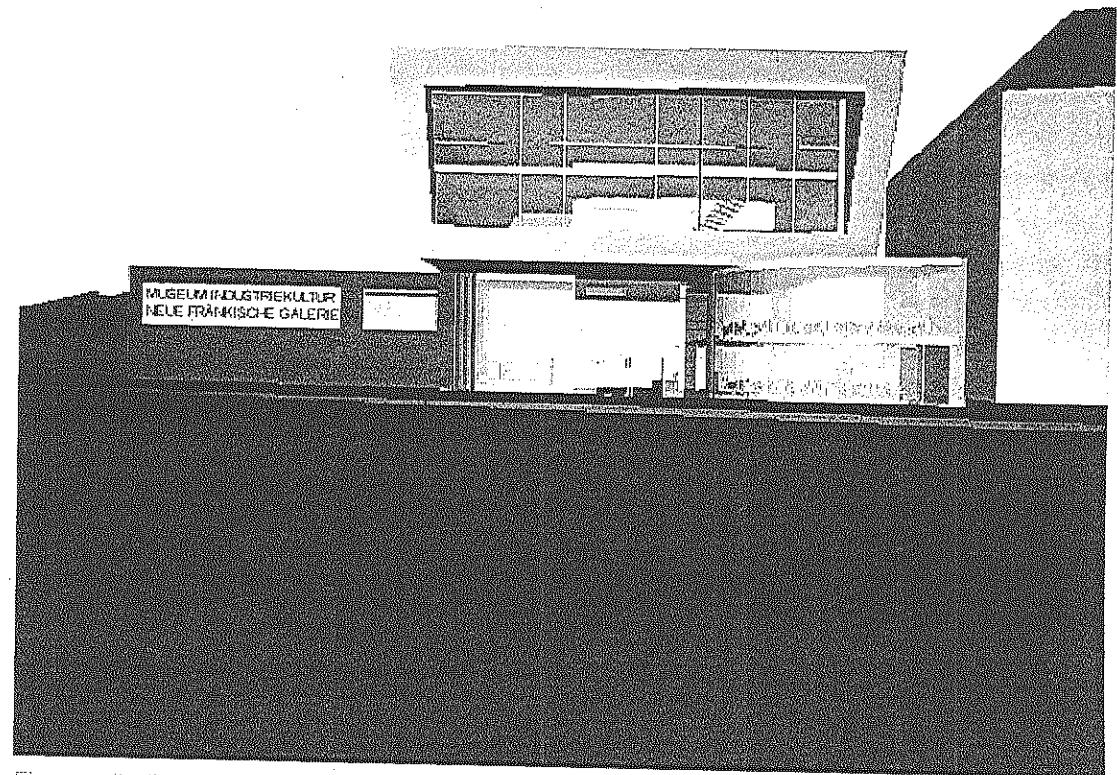
Neue Fränkische Galerie

Dauerausstellung

Die Neue Fränkische Galerie dokumentiert die Kunstgeschichte Nürnbergs und der umliegenden Region vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart – facettenreich, spannend und informativ.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der anschaulichen Präsentation der künstlerischen Entwicklung nach 1945. Eine Dauerausstellung wird die Künstlergenerationen dieser Zeit in ihren repräsentativen Schlüsselwerken, künstlerischen Strömungen und unterschiedlichen Stil-Lagen der Öffentlichkeit vorstellen. Einen besonderen Augenmerk verdient hier die Entwicklung seit 1945.

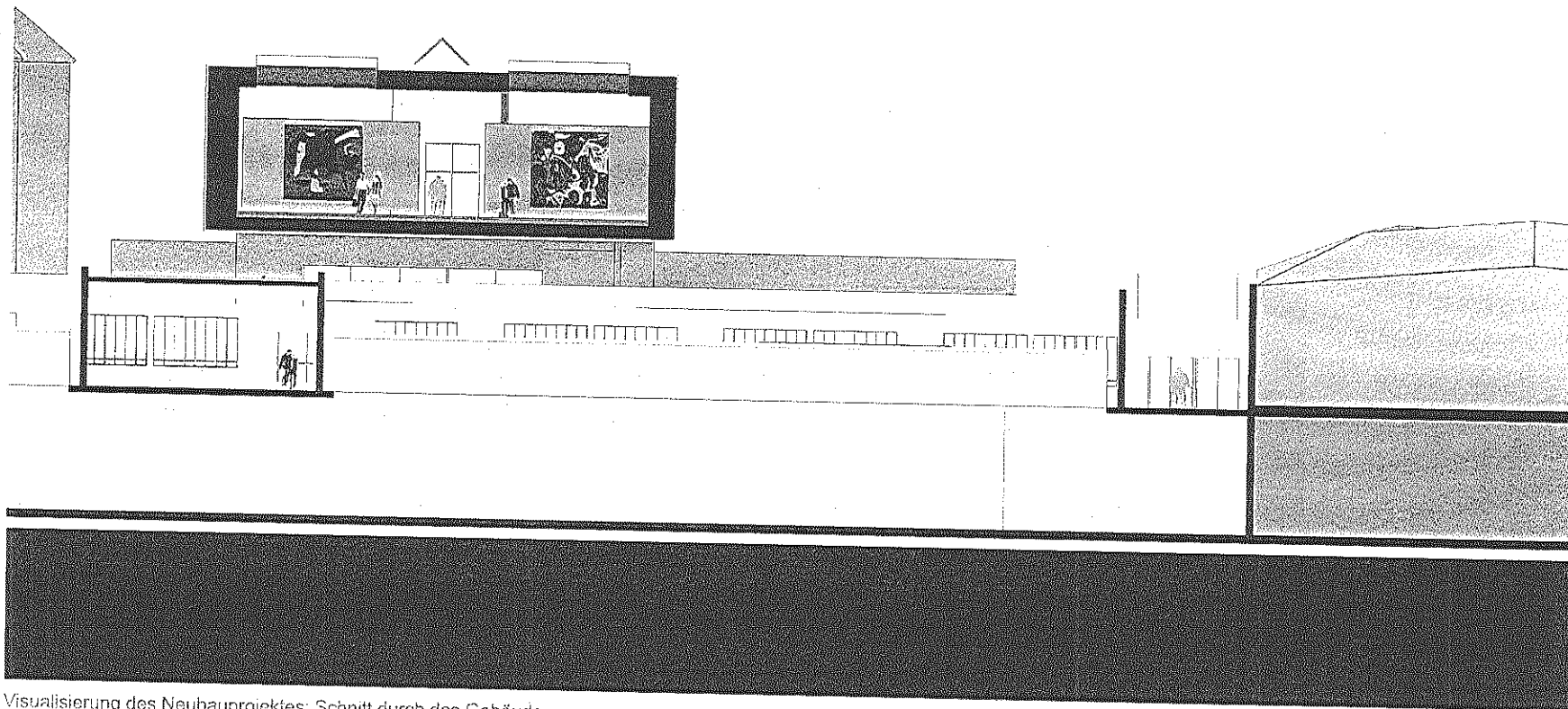
Der Dauerausstellung sollen insgesamt etwa zwei Drittel der Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen.



Eingangssituation der Neuen Fränkischen Galerie und des Museums Industriekultur - Ansicht von der Äußeren Sulzbacher Straße her.

Konzept

Neue Fränkische Galerie



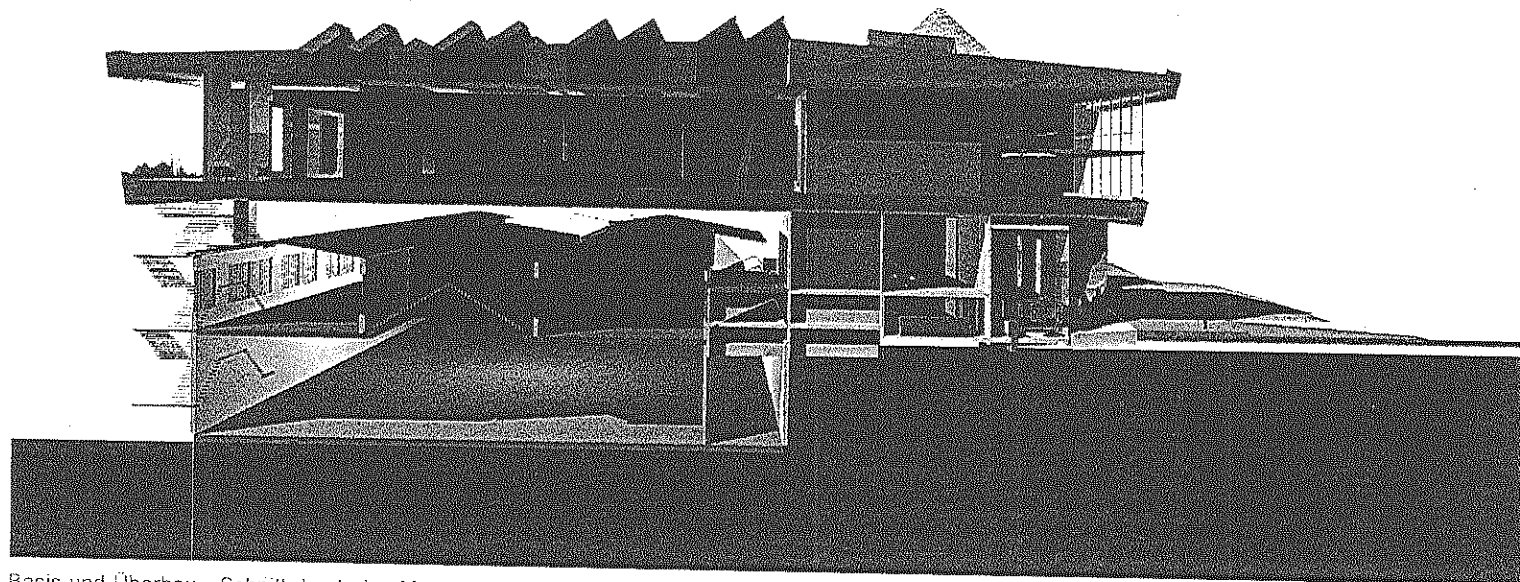
Visualisierung des Neubauprojektes: Schnitt durch das Gebäude,
von Süden gesehen.

Das endgültige museale Konzept sowie die Auswahl der Künstler der Dauerausstellung verantwortet der Direktor der *museen der stadt nürnberg*. Ihm steht zu gebotener Zeit ein künstlerischer und fachwissenschaftlicher Beirat zur Seite.

Ein vorbereitendes Sammlungskonzept wurde im Katalog der Ausstellung WUNSCH BILDER (6. Oktober bis 29. November 2002 im Nürnberger Künstlerhaus) in wesentlichen Umrissen definiert.

Konzept

Neue Fränkische Galerie



Basis und Überbau - Schnitt durch das Museum Industriekultur und die Neue Fränkische Galerie, von Osten gesehen.

Wechselausstellungen

Neben der Dauerausstellung wird ein Wechselausstellungsbereich geschaffen. Hier sollen die Werke einzelner interessanter Künstler oder Künstlergruppen gezeigt werden.

Für den Wechselausstellungsbereich sind etwa ein Drittel der Ausstellungsfläche vorgesehen.

Das Bauprojekt der Neuen Fränkischen Galerie sieht neben der gesamten Ausstellungsfläche auch einen Versammlungssaal für Sonderveranstaltungen wie z.B. Vorträge, Symposien und vieles mehr vor.

Ein großes unterirdisches Depot soll die bislang ungünstig auf verschiedene Depotstellen innerhalb der Stadt verteilten Gemälde und

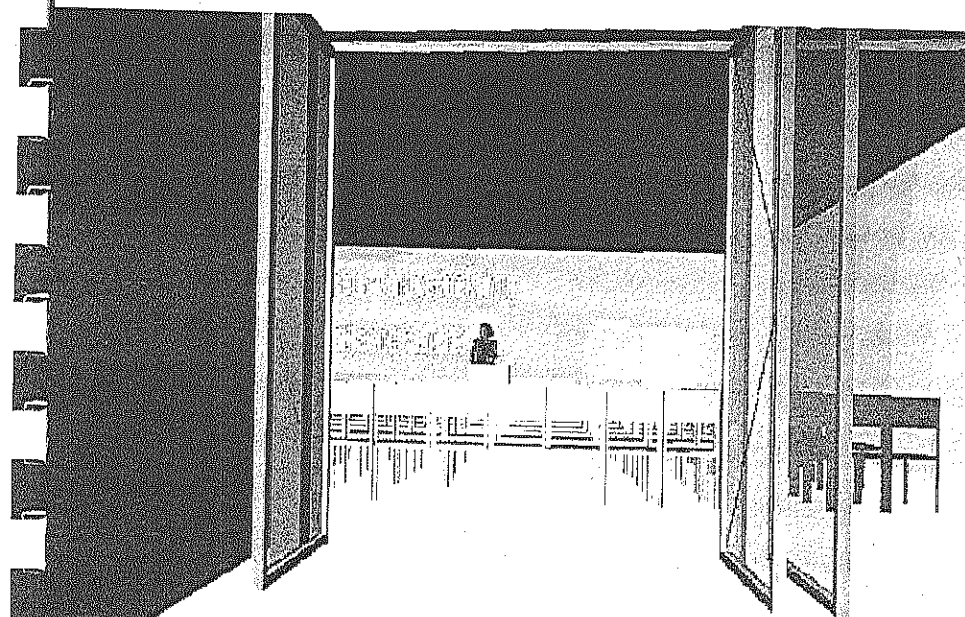
Skulpturen aus städtischem Besitz zentral an einem Ort vereinen.

Der geplante Museumsshop und vor allem das Museumscafé werden willkommene Entspannungsorte und kommunikative Treffpunkte sein – nicht nur für Museumsbesucher, sondern auch für Anwohner und Berufstätige aus der nächsten Umgebung.

Konzept

Neue Fränkische Galerie

... die Kräfte bündeln!



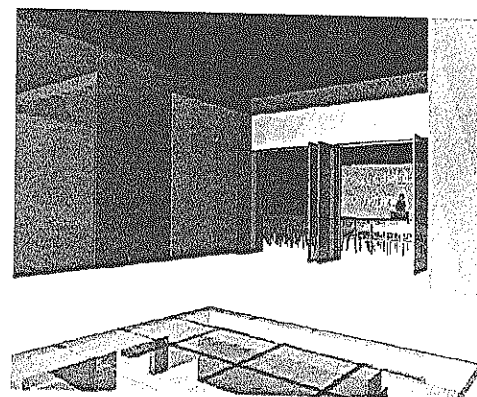
Visualisierungen verschiedener Blicke zum Versammlungssaal.

Weichenstellungen

Das Projekt Neue Fränkische Galerie hat in den vergangenen Jahren zunehmende Unterstützung durch Politik und Öffentlichkeit erfahren. Denn die Qualität und Dichte des künstlerischen Schaffens in Nürnberg macht eine Dauerausstellung der hier entstandenen Schlüsselwerke – ganz besonders der Künstlergeneration nach 1945 – nicht nur wünschenswert, sondern geradezu zwingend erforderlich.

Die Errichtung der Kertz'schen Familienstiftung 1998 zum Zweck der Neugründung eines Ausstellungsortes für fränkische Kunst, ferner Ankäufe und Schenkungen zeitgenössischer lokaler und regionaler Kunst – dies alles sind bedeutende Schritte in

Richtung auf eine Neue Fränkische Galerie. Hinzu kommt die Ausstellung WUNSCH BILDER. Sie präsentiert von Oktober bis Dezember 2002 im Nürnberger Künstlerhaus diejenigen Kunstwerke, die für die Neue Fränkische Galerie noch „gewünscht“ sind. Sammler und Mäzene können sie direkt aus der Ausstellung erwerben und der künftigen Neuen Fränkischen Galerie stiften.



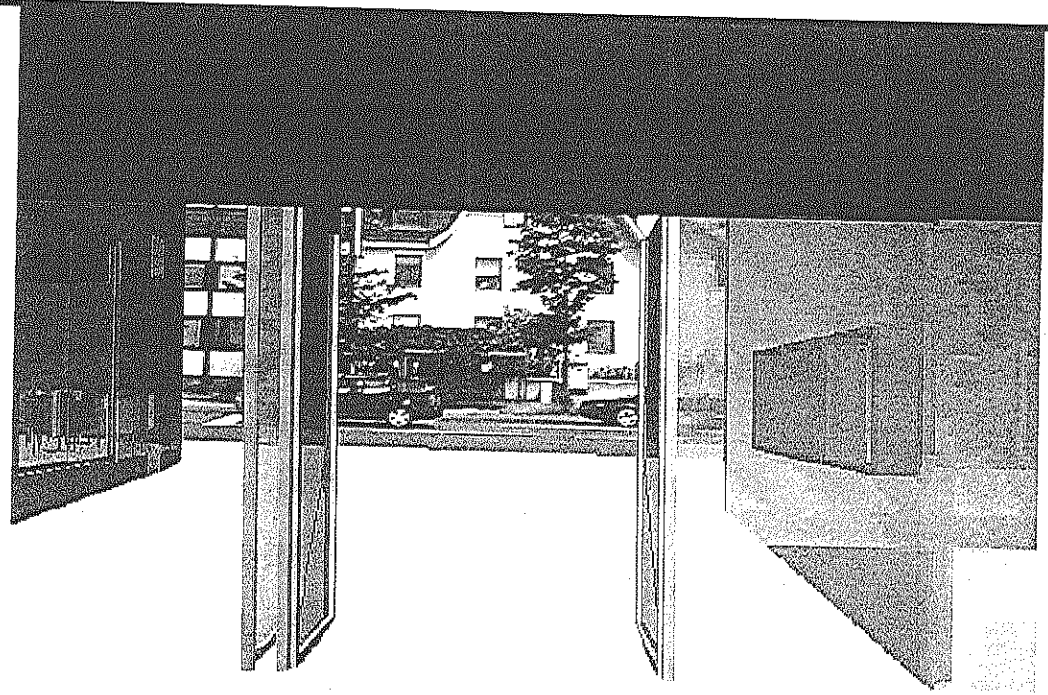
Kuratorium

Neue Fränkische Galerie

Wirksam zusammenarbeiten

Angesichts solch ermutigender erster Schritte ist es notwendig, engagierte Kräfte aus Politik und Öffentlichkeit zusammenzuführen. Diese sollen aufgrund ihrer Persönlichkeit bereit und in der Lage sein, die Realisierung des Projektes aktiv, besonders hinsichtlich der Finanzierung, voranzutreiben. Zu diesem Zweck wird sich ein Kuratorium „Neue Fränkische Galerie“ konstituieren.

Denn aufgrund der geradezu entmutigenden Finanzsituation der Stadt Nürnberg bedarf es jetzt eines öffentlichkeitswirksamen Auftaktes, um mit langem Atem das gesetzte Ziel zu erreichen. Finanzielle Unterstützung von Seiten des Freistaats Bayern (Bayer. Landesstiftung, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen) sowie durch Stiftungen bzw. private Mäzene ist dabei nicht nur denkbar, sondern auch realistisch.



Visualisierung des Eingangsbereichs mit Blick von Innen auf die Äußere Sulzbacher Straße.

Ein großartiges Zeichen hat bereits der Nürnberger Verleger Bruno Schnell gesetzt - die Zusage, für die Fränkische Galerie eine Anschubfinanzierung in erheblicher Höhe zur Verfügung zu stellen. Dies ähnelt der zukunftsweisenden Aufbruchsituation des Jahres 1997: ebenfalls durch eine Finanzzusage von Bruno Schnell wurde damals der Startschuss für die Realisierung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände gegeben.

Kuratorium

Neue Fränkische Galerie

Engagiert - aktiv - effektiv

Folgende Persönlichkeiten wurden um ihre Mitwirkung im Kuratorium gebeten:

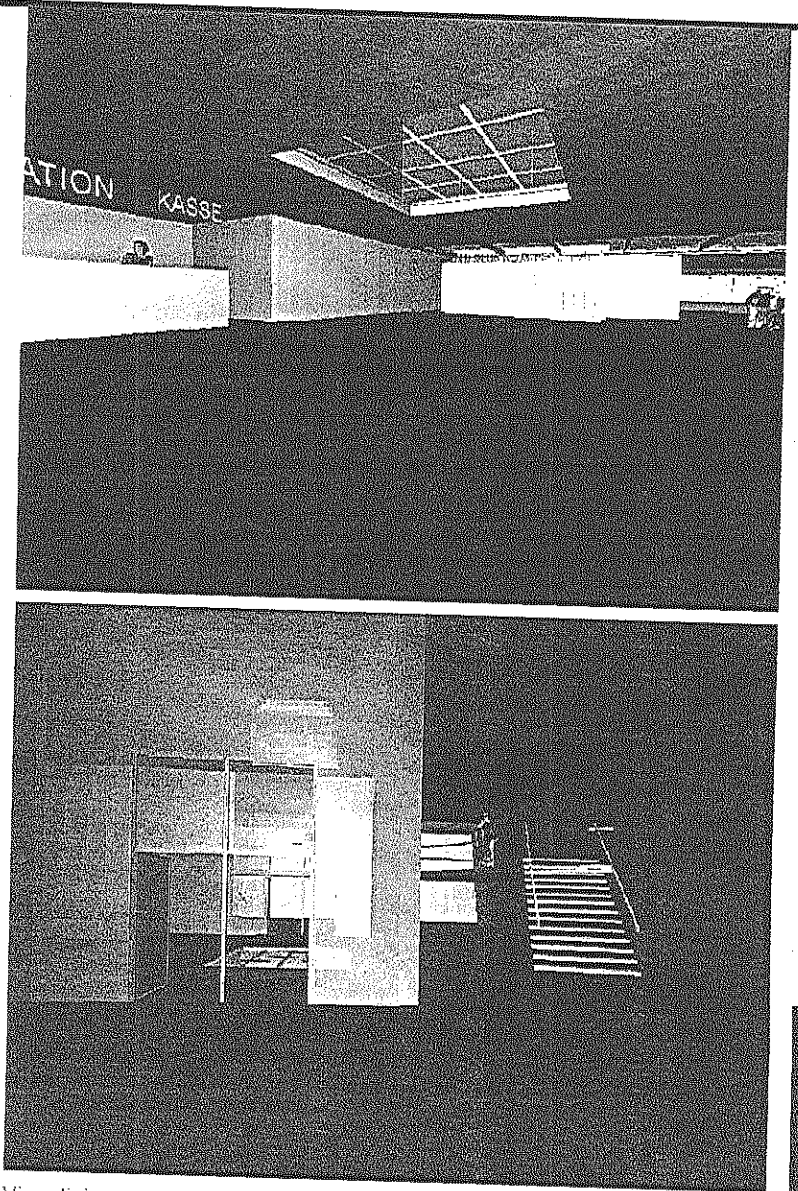
- Dr. Günther Beckstein
- Prof. Dr. Peter Kertz
- Renate Schmidt
- Dr. Oscar Schneider
- Bruno Schnell
- Dr. Peter Schönlein

Von Seiten der Stadt Nürnberg sollen dem Gremium angehören:

- Dr. Ulrich Maly
- Prof. Dr. Julia Lehner
- Die Geschäftsführung liegt beim Direktor der *museen der stadt nürnberg*.

Mit der Gründung des Kuratoriums „Neue Fränkische Galerie“ verbindet sich die Hoffnung, dass es einer zahlenmäßig kleinen, aber effizient kooperierenden Gruppe von Persönlichkeiten gelingt, die zu erwartenden erheblichen Probleme zu überwinden.

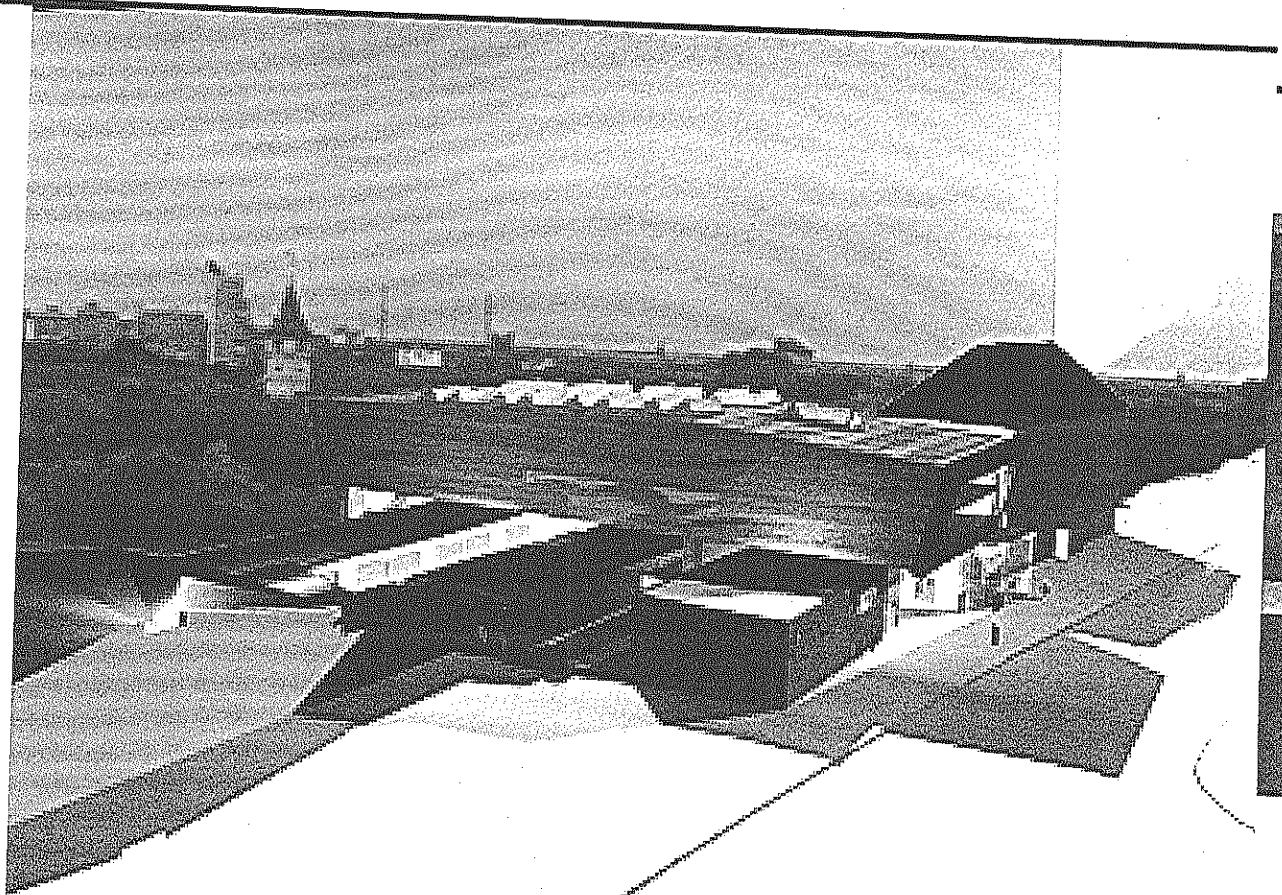
Kuratorium



Visualisierungen der Innenräume; oben der Kassenbereich, unten der Aufgang zur Empore.

Neue Fränkische Galerie

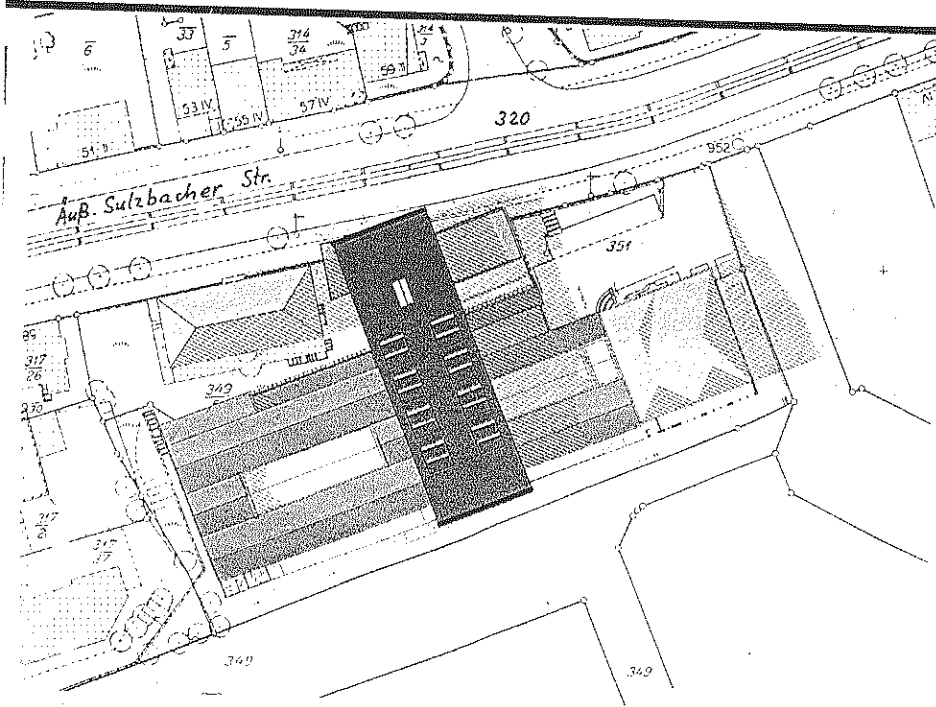
... für den Stall



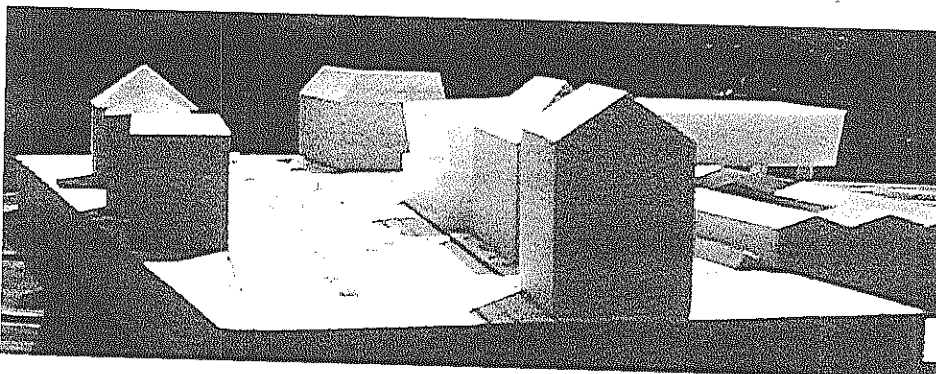
... für Nürnberg

Standort

Neue Fränkische Galerie



Die städtebauliche Situation des Museums Industriekultur und des Theaters in der Tafelhalle an der Äußeren Sulzbacher Straße: in Dunkelgrau die über dem Museum Industriekultur projektierte Neue Fränkische Galerie.



Modell der städtebaulichen Situation an der Äußeren Sulzbacher Straße mit Blick von Westen: in Weiß die über dem Museum Industriekultur geplante Neue Fränkische Galerie, rechts daneben das Verwaltungsgebäude des ehemaligen Tafelwerks.

Kulturstandort Tafelwerk

Im Jahr 2001 erwarb die Stadt Nürnberg das Verwaltungsgebäude und nördliche Freigelände des ehemaligen Eisenwerks Tafel an der Äußeren Sulzbacher Straße 60.

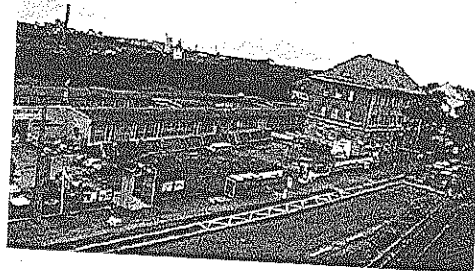
Das Gebäude und seine Lage ist den Besuchern bereits bestens vertraut: hier befinden sich seit Jahren die Grafische Sammlung, die Abteilung Beweglicher Kunstbesitz (Gemälde und Skulpturen) und die Verwaltung des Museums Industriekultur.

Das Museum Industriekultur (mit knapp 100.000 Besuchern im Jahr 2002) ist wegen ausgeprägter Hanglage tiefer als

das Straßenniveau gelegen. Nebst angeschlossener Tafelhalle ist es nur wenige Meter vom Verwaltungsgebäude des ehemaligen Tafelwerks entfernt. Geografisch im Nordosten Nürnbergs gelegen, besitzt der Standort eine optimale Verkehrsanbindung an die Innenstadt sowie an alle großen Ausfallstraßen. In wenigen Minuten ist man mit der Straßenbahn und dem PKW am Hauptbahnhof. Und auch alle Autobahnen sind durch die Lage am Nordring schnell und problemlos erreichbar.

Standort

Neue Fränkische Galerie

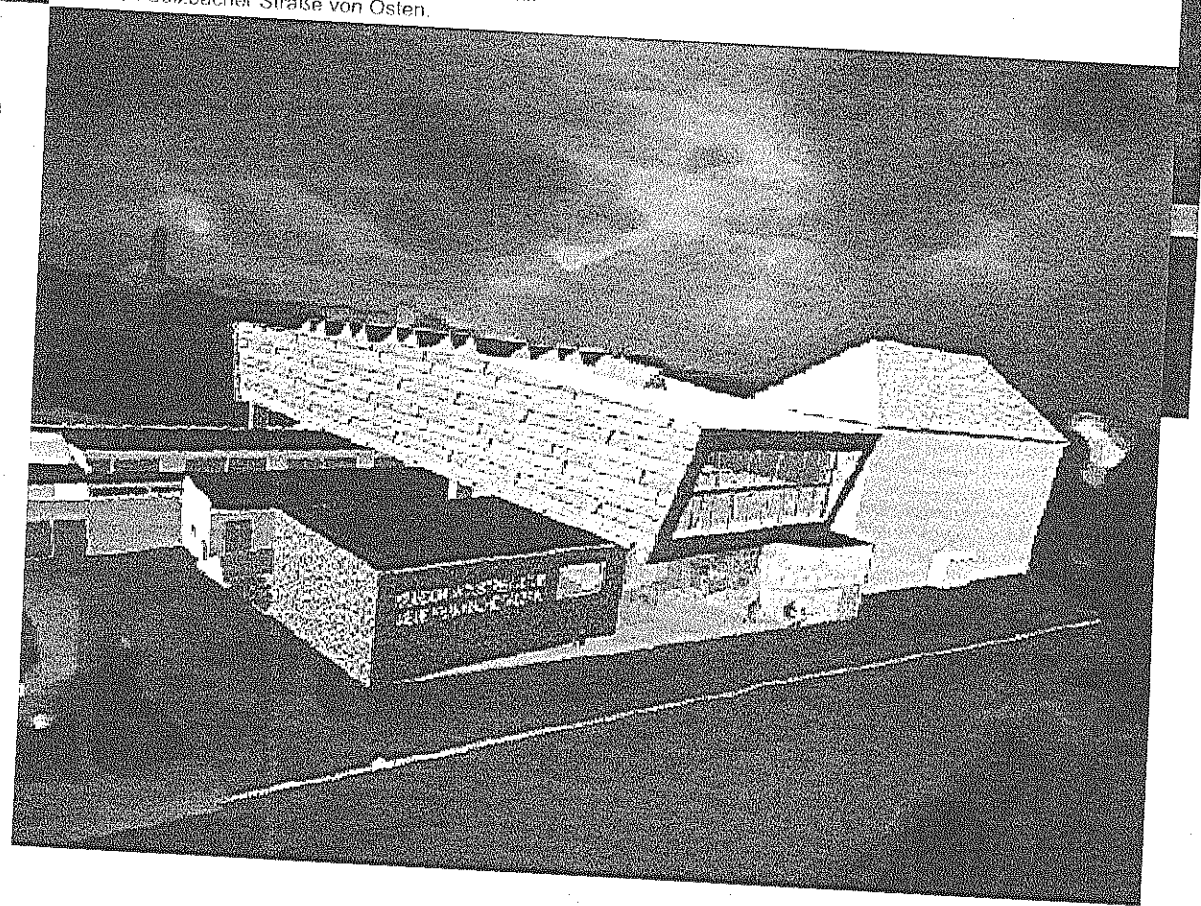


Visualisierung der städtebaulichen Situation an der Äußeren Sulzbacher Straße von Osten.

Neue bauliche Dominante

Im Jahr 2002 initiierten die *museen der stadt nürnberg* eine Machbarkeitsstudie für die Überbauung der ungenutzten, unmittelbar an der Sulzbacher Straße gelegenen Freifläche zwischen dem Verwaltungsgebäude des ehemaligen Tafelwerks und dem Museum Industriekultur.

Die Idee sieht folgendes vor: Im rechten Winkel zur bereits bestehenden Architektur wird über das Museum Industriekultur ein neuer Baukörper für die Fränkische Galerie errichtet. Er bildet eine neue Dominante und lässt sich dabei auf ein reizvolles optisches Spiel mit der schon vorhandenen Bausubstanz ein. Ein gemeinsamer Eingangsbereich fasst beide Museen zu dem einzigartigen Kulturstandort Tafelwerk zusammen. Ihm schließt sich auch noch die angrenzende Tafelhalle mit Theater-, Tanz- und Kleinkunstabühne an. Sinnvollerweise sollte die Generalsanierung der Tafelhalle (neuer Eingang) in das Bauprojekt einbezogen werden.



Standort

Neue Fränkische Galerie

Das Neubauprojekt an der Sulzbacher Straße bietet dabei nicht nur die Chance, die seit Jahren bestehende Idee „Neue Fränkische Galerie“ zu realisieren.

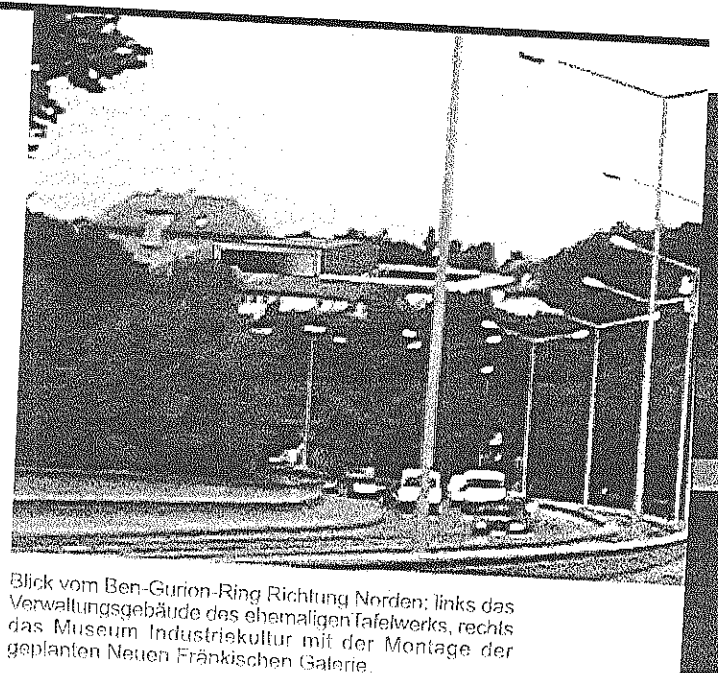
Der geplante Neubau schiebt sich nahe an die Äußere Sulzbacher Straße heran und schließt damit die hier seit Jahrzehnten störende Baulücke. Das Ergebnis: eine enorme Aufwertung der dortigen städtebaulichen Situation. Der Kulturstandort Tafelwerk tritt erst durch die Baumaßnahme von der Straße her optimal in Erscheinung. Für das Museum Industriekultur wird ein neuer Eingang an der am besten geeigneten Stelle ermöglicht.

Die gesamte architektonische Anlage vereinigt auf diese Weise wertvolle Funktionalität und ansprechende Ästhetik zu einem vitalen und kommunikativen Zentrum: sich wechselseitig belebende kräftige Impulse sind in jeder Hinsicht zu erwarten.

Museum mit Ausblick und Tiefgang

Der geplante Neubau besteht aus folgenden Komponenten:

- ca. 1000 m² Ausstellungsfläche für die Dauerausstellung der Neuen Fränkischen Galerie sowie für Wechselausstellungen.
- ca. 600 m² hochwertige Depotfläche: Unter das Erdbodenniveau weit in die Tiefe gebaut, wird der für den Besucher unsichtbare zentrale Aufbewahrungsort aller im Stadtbesitz befindlichen Gemälde und Skulpturen geschaffen.
- Ein Versammlungssaal mit ca. 150 m²: Hier können Sonderveranstaltungen wie z.B. Vorträge oder Symposien stattfinden.
- Ein Museumscafé mit ca. 200 m²: beschauliche Erholungszone für die Besucher und Passanten.



Blick vom Ben-Gurion-Ring Richtung Norden: links das Verwaltungsgebäude des ehemaligen Tafelwerks, rechts das Museum Industriekultur mit der Montage der geplanten Neuen Fränkischen Galerie.

- Ein Shop- und Kassenbereich mit ca. 100 m²: Er bildet im Erdgeschoss den zentralen Eingangsbereich zur Neuen Fränkischen Galerie und zum Museum Industriekultur.

Standort

Neue Fränkische Galerie

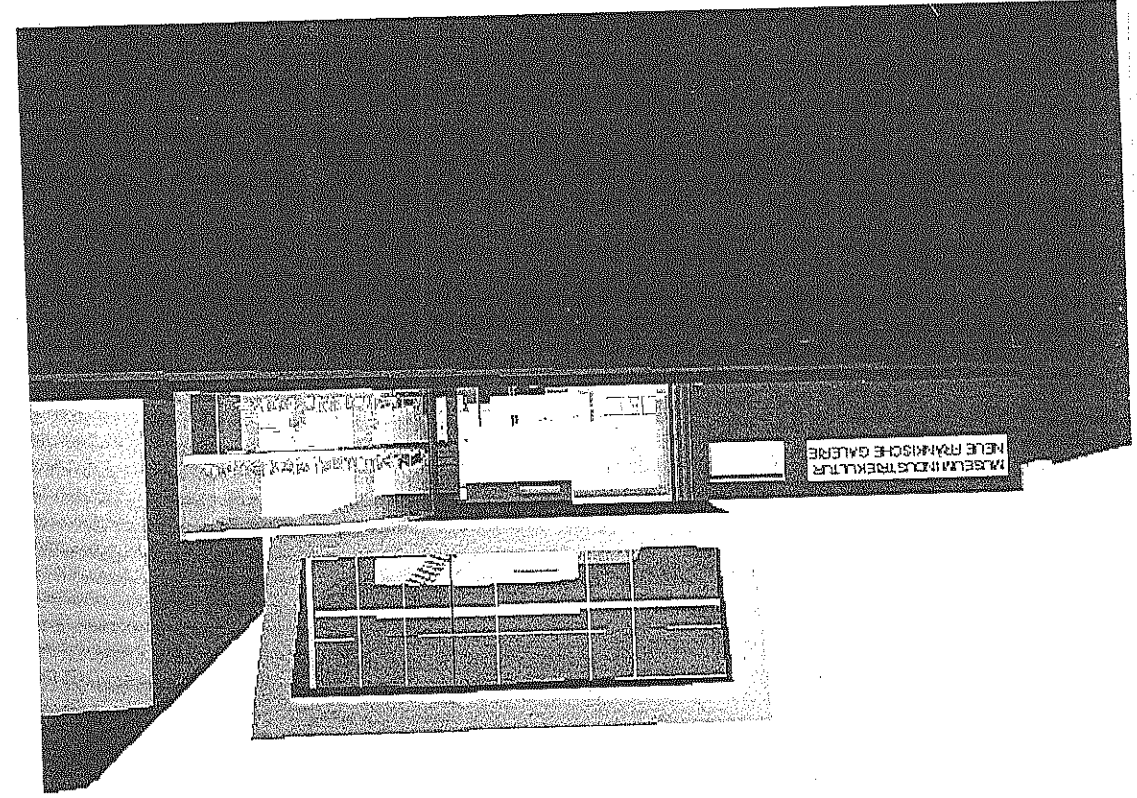
Stand
Gesamtleitung

Visualisierung / Modelle
Layout / Redaktion
CI-Design
Kopien

10/2002

Dr. Franz Sonnenberger,
museen der stadt nürnberg
Ambos + Weidenhammer
Ulrike Berninger M.A.
Susanne Gemple, midas design
Kahle Lichtpauserei

Neue Fränkische Galerie



WUNSCH BILDER – Gemälde und Skulpturen für eine neue Fränkische GalerieAusstellung der Gemälde- und Skulpturensammlung der *museen der stadt nürnberg*

6. Oktober bis 1. Dezember 2002

im KUNSTHAUS Nürnberg, Königstr. 93, 90402 Nürnberg

Interessierte an einem Erwerb eines WUNSCH BILDES können sich wenden an:
museen der stadt nürnberg

Hirschelgasse 9-11

90317 Nürnberg

Tel. 0911 - 231 5421; Fax 0911 - 231 5422

Stand: 20. November 2002

Name	geb.	Titel, Herstellungsjahr	Material, Technik	Maße	Preis
Peter Angermann	1945	Mai (Kalchreuth), 1988 und 1999	Öl auf Leinwand	170 x 180 cm	VERKAUFT
Hannes Arnold	1953	Flechtwerk, 1990	Kupferfolie, Lötzinn, Baumwollgaze, Leim	180 x 180 cm	VERKAUFT
Michaela Biet	1957	Geöffnete Form „Chromosom“, 2001	Granit	13 x 45 x 30 cm	VERKAUFT
Karin Blum	1947	Eulenvogel, 1999	Graphit, Pastellkreide, Tusche, Assemblage auf Papier, in Holzrahmen	100 x 80 cm	1.250 €
Chris Bruder	1946	Vernissage, 1995 (mehrteilige Installation)	Bild: Mischtechnik auf Holz Skulptur: Bronze auf Eisengestell	Bild: 190 x 170 cm Skulptur: 80 x 48 x 115 cm	17.000 €
Meide Büdel	1961	Ohne Titel, 1989	Eiche, Industriestahl, Stahlrahmen verschweißt	5,5 x 179 x 11,5 cm	VERKAUFT
Hans Karl Busch	1943	Das große Mondschiß, 1988	Kinetisches Objekt, Messing mit Elektromotor	Ø: 120 cm	9.800 €
Gabriela Dauerer	1958	Forum, 1988-1998	Öl / pastos	150 x 190 cm	VERKAUFT
Claudia Endres	1956	Vamos oder ehemalige KOMM-Treppe, 2000/2001	Belgischer Granit, ausgehöhlt	198 x 14 x 40 cm	7.500 €
Michael Engelhardt	1952	Selbstporträt mit Puppe, 2001-2002	Öl auf Leinwand	74 x 72 cm	11.000 €
Christian Faul	1967	KI 0704/1, 2001	Öl auf Aluminiumschichtplatte, Holz	85 x 190 x 8 cm	4.750 €
Hermann Frauenknecht	1929	Verknotung, 1978	Bronze, gegossen	40 x 33 x 18 cm	VERKAUFT
Rolf Fütterer	1939	Die Dagoberts bei der Erschließung neuer Absatzmärkte (Aus der Serie Alles OK), 1997	Computergeneriert; Plotter gedruckt	170 x 180 cm	2.000 €
Christoph Gerling	1937	Der Mann, der Lincoln raucht, 1964	Kunstharz, Pigmente auf Baumwolle (Nessel)	95 x 75 cm	Sonderpreis 6.000 €
Caroline von Grone	1963	U-N.-Hbf, 2000	Öl auf Leinwand	160 x 300 cm	VERKAUFT
Inge Gutbrod	1963	„reality&fiction“, 2002 je 2 Wachskugeln auf einem Eisentisch	Wachs, Styropor, Eisen	135 x 70 x 40 cm	VERKAUFT
Heike und Helmuth Hahn	1963 1958	Chronos, 2000	Stahl lasiert, Plexiglas, CAD-Prints, je ein Motor im Sockel	max. 74 cm; Ø max. 33 cm	VERKAUFT
Clemens Heini	1959	Silvia, 1992	Pappel, mit der Kettensäge und Axt bearbeitet	200 x 60 x 30 cm	Sonderpreis 3.500 €
Hanns Herpich	1934	13 + 14 Streifen, 1996 5-teilig	Cotton, Leinen, Zellwolle, Papier	je 115 x 113 cm Gesamtbreite: 565 cm	VERKAUFT
Hubertus Hess	1953	Polyeder der Melencolia I, 1999/2000	Stahl, Eisenguß	90 x 400 x 300 cm	17.000 €
Gregor Hiltner	1950	Überfahrt 1, 1999	Öl und Acryl auf Leinwand	180 x 190 cm	9.500 €
Manfred Hürlimann	1958	Die Todesfuge (nach Paul Celan), 1989	Acryl auf Holz	203 x 443 cm	VERKAUFT
Hans Karl Kandel	1946	o. T., 2002 Vier Bleche und zwei Würfel	Gerosteter Stahl, geschweißt und gewachst	Bleche je 112 x 84 x 1,2 cm. Würfel je 28 x 28 x 28 cm	VERKAUFT
Werner Knaupp	1936	Adamah 27.3.84, 1984	Mischtechnik auf Leinwand, 2-teilig	je 110 x 150 cm	VERKAUFT

Name	geb.	Titel, Herstellungsjahr	Material, Technik	Maße	Preis
Werner Knaupp	1936	„Gitter 1/86“ „Kopf 9.7.87“, 1987	Eisen, verzinkt und schwarz gespritzt Eisen, gebrannt und geschmiedet	je 16 x 70 x 130 cm 13 x 20 x 27 cm	VERKAUFT
Peter König	1953	Grüß Gott, 2002	Acryl auf Papier, Alurahmen	180 x 240 cm	9.500 €
Roger Libesch	1963	Indianerstamm, 1997	Öl auf Leinwand	235 x 280 cm	7.600 €
Thomas May	1971	Akelei, 2000	Papier, Ei-Tempera, Angelhaken, Nylonschnur	25 x 115 x 115 cm	3.500 €
Ortwin Michl	1942	Weit bis Camp IV, 2001	Öl auf Leinwand	180 x 140 cm	4.000 €
Michael Munding	1959	„Ansichtskarten“ und „Schnittblumen“, 1990- 1998	Acryl auf Kupfer, lackiert, Metallständer	je 12,5 cm x 18 cm. Gesamt: H: 100 cm B: 500 cm	je Tafel 450 €; 10 Tafeln verk.
Bernd de Payrebrune	1941	In stillem Gedenken den Opfern des World Trade Centers 13. 06. 2002, 2002	Seidenfaden aufgeklebt, Tempera, Holz, Goldbronze, Gazefäden	29 x 38,2 cm	VERKAUFT
Max Margot Protze	1954	Kleiderzwang BARG/TRUG, 1991/2000 zwei Rollbilder	Siebdruck, Schablonendruck auf Baumwollatlas, Landkartenschirting, Holz	66 x 133,5 cm 66 x 130,5 cm	1.800 € je Rollbild
Dan Reeder	1954	Panel of Experts, 1995	Acryl auf Leinwand	55 x 180 cm	VERKAUFT
Hans Peter Reuter	1942	Absolut blau 0/7/3, 2000	Ultramarinpigmente auf Aluminium	163 x 124 cm	VERKAUFT
Christian. Sölsner	1969	Mann trägt Baby, 2000	Eiche, gesägt	238 x 70 x 120 cm	VERKAUFT
Wolf Sakowski	1950	Allgemeine Anleitung Nr. 135, 2001	Acryl auf Leinwand	120 x 230 cm	VERKAUFT
Diet Sayler	1939	CAPODIMONTE, 2002 Gelb auf Rot	Acryl/Leinwand/Holz	148 x 383 cm	VERKAUFT
Diet Sayler	1939	3 Norigramme, 1997-1999	Fotografien	je 60 x 40 cm	Je 700 €, zusammen 2.100 €
Harri Schemm	1958	Jeder vierte Schweizer leidet unter Depressionen, 2002	Öl auf Leinwand	100 x 120 cm	3.000 €
Klaus Schneider	1952	Stand der Dinge I, 2002	Materialcollage übermalt	113 x 50 cm	2.000 €
Pirko Julia Schröder	1970	Bahnhofstraße, Nürnberg, 2001	Leuchtkasten, Duratransdia hinter Plexiglas, Holz, Aluminium, Leuchtstoffröhren	128,5 x 358,5 x 22 cm	VERKAUFT
Heidi Sill	1963	Distanz I/II (2/3), 2001 2-teilig	Photografie auf Papier, C-print, gerahmt	je 120 x 84 cm	3.000 € zusammen, 2.000 € einzeln
Max Söllner	1929	Stuhl-Objekt, 1974	Keramik, teilweise glasiert und collagiert	41 x 28 x 28 cm	VERKAUFT
Max Söllner	1929	Stuhlfigur, um 1975	Tusche, Gouache auf Papier	42,5 x 42,2 cm	900 €
Max Söllner	1929	Stuhlfigur, um 1975	Tusche, Gouache auf Papier	43 x 40,8 cm	900 €
Andreas K. Tschinkl	1966	MiMi, 2001	Erdfarben auf Leinwand, Sprühtechnik	200 x 290 cm	3.500 €
Wilhelm Uhlig	1930	Hockende (Ulla), 1981	Bronze, gegossen	106,5 x 52,5 x 71 cm	35.000 €
Franz Vornberger	1919	Laocoon, Triptychon, 1988	Öl auf Leinwand	je 120 x 110 cm	VERKAUFT
Fredder Wanoth	1957	Das Mustergefängnis- Nürnberg, 2002	überwiegend Holz, bemalt	100 x 140 x 70 cm	VERKAUFT
Claus-Peter Wrede	1938	Planet Rot, 2002	Acryl auf Leinwand	170 x 140 cm	4.000 €
Reiner Zitta	1944	Gedenkbrett für die Anna Kasch, 2000. Formales Massbrett, 2000 Waldvögelein's sein's Nistnestzauberli-Brett, 2000	Wasserfarben, Glas, Nägel, Schaumstoff, Papier auf Fundholz	max. 130 x 42 cm	VERKAUFT